

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

36. Jahrgang.

Nr. 150.

Neuenbürg, Dienstag den 17. Dezember

1878.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Vorladung zur Schuldenliquidation.

In der Saatsache des Au. un. Essig, Bierbrauers in Neuenbürg und dessen Ehefrau Friederike geb. Krauth wird die Schuldenliquidation am

Mittwoch den 26. Februar 1879, Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhause in Neuenbürg vorgenommen werden, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, durch schriftliche Reccesse ihre Forderungen und Vorzugsrechte geltend zu machen und die Beweismittel dafür, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, vorzulegen.

Diejenigen Gläubiger — mit Ausnahme nur der Unterpfandsgläubiger — welche weder in der Tagfahrt, noch vor derselben ihre Forderungen und Vorzugsrechte anmelden, sind mit denselben kraft Gesetzes von der Masse ausgeschlossen. Auch haben solche Gläubiger, welche durch unterlassene Vorlegung ihrer Beweismittel und die Unterpfandsgläubiger, welche durch unterlassene Liquidation eine weitere Verhandlung verursachen, die Kosten derselben zu tragen.

Die bei der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefassten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger und Santanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausschusses, sowie unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exec.-Gesetzes vom 13. Novbr. 1855, bezüglich der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Actio-processu gebunden. Auch werden sie bei Borg- und Nachlaß-Vergleichen als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen werden, somit sie nicht schon vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs, welcher am

4. Februar 1879, Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhause in Neuenbürg vorgenommen werden wird, wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden;

Gläubigern eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zur Beibringung eines bessern Käufers vom Tage der Liquidation an.

Als besserer Käufer wird nur Derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Neuenbürg, 4. Dezember 1878.
K. Oberamtsgericht.
Römer.

Neuenbürg.

Verstorbener.

Christian Friedrich Aberle, Sattler von Wilbhad, Sohn des weiland Georg Christoph Aberle, gew. Krämers von da, seit vielen Jahren verstorben, hätte, falls er noch lebt, am 23. August d. J. das 70. Lebensjahr erreicht. Derselbe, beziehungsweise seine etwaigen Leibeserben werden nunmehr aufgefordert, sich binnen 90 Tagen zu Empfangnahme des vorhandenen Vermögens im Betrag von ca. 2000 M. dahier zu melden, widrigenfalls der Verstorbene für tot angenommen und die Vermögensverteilung angeordnet werden würde.

Den 13. Dezember 1878.

K. Oberamts-Gericht.
Römer.

K. Oberamts-Gericht Neuenbürg.

Zurückgenommen

wird der am 14. October d. J. gegen ig. Wilhelm Bodamer, Holzhauer von Döbel wegen Verdachts der Körperverletzung erlassene Vorführungsbefehl.

Den 13. Dezember 1878.

Untersuchungsrichter
Klump.

Revier Liebenzell.

Stammholz-, Stangen- & Brennholz-Verkauf.

Freitag den 20. Dezember, Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhaus in Liebenzell aus dem Hummelberg und Caffeeberg:

1 Stück Langholz mit 0,49 Fm., 1 Sägloch mit 0,54 Fm., 760 Hopfen-

stangen, 1370 Dampfpfähle, 3440 Floschwieden, 3 Am. buchene Scheiter, 9 Am. eichene Prügel, 2 Am. birkenne Prügel-42 Am. Nadelholz, Scheiter, Prügel u. Abholz.

Ferner Vormittags 11 1/2 Uhr wiederholt: 1058 Stück Nadelholz Langholz mit 829,35 Fm. und 101 Stück Sägholz mit 80,53 Fm. aus Buchwald und Frohnwasen.

Neuenbürg.

Fahrniß-Verkauf.

Aus dem Nachlaß des Revierförsters Stadelmann hier kommt die vorhandene Fahrniß, umfassend:

silb. Löffel, 2 Uhren, 1 gold. Ring, verschiedene Bücher, Manns-Kleider, worunter eine Revierförsters-Uniform, mehrere gute Betten, schöne Leinwand, Küchengeräth durch alle Rubriken, Schreinwerk, darunter 2 Kommode, 1 Kasten, 1 Sopha mit Sesseln, mehrere Tische, Beistellen, Nachttischen etc., allgemeiner Hausrath, worunter 3 Hirschgeweihe, Portraits etc.

am Montag den 23. d. Mts.,

Morgens 9 Uhr

im öffentlichen Auktion zum Verkauf. Hiezu werden Kaufsliebhaber eingeladen.

Den 14. Dezember 1878.

K. Gerichtsnotariat.
Hausmann.

Privatnachrichten.

Kleinkinderschule.

Gaben zur Weihnachtsfeier derselben werden sowohl im Schullocal als im Dekanats-haus dankbar in Empfang genommen.

Neuenbürg den 16. Dezbr. 1878.

Dekan Leopold.

Eine gesunde

Amme,

aber nur eine solche mit reichlicher Milch, findet sogleich gute Stelle. Näheres bei

Herrn Dr. Marold
in Pforzheim.

Neuenbürg.

Plenarversammlung

des Lese-Vereins

Mittwoch den 18. Dezbr. 1878

im Local bei Albert Lutz.



Rothenbach-Werk.

Wir verkaufen eine größere Partie

Sägmehl,

um damit zu räumen, zu bedeutend redu-
zирtem Preis.

Krauth & Comp.

Neuenbürg.

- Feigen,
- Mandeln,
- Citronen,
- Citronat,
- Orangeat,
- türk. Zwetschgen,
- fein gem. Zucker

empfehl

Gustav Lustnauer

bei der Post.

Lichterhalter,

Baumlichter

in Parafin, Stearin u. Wachs

empfehl en gros u. en detail

Gustav Lustnauer

Erbsen, Linsen, Bohnen,

u. ital. Gries.

Gustav Lustnauer.

NB. Bei größerer Abnahme entsprechend
billiger.

Rührer Aufkohlen,

für Fülllöfen geeignet,

empfehl

Gustav Lustnauer.

Neue holl. Säringe

bei **Gustav Lustnauer.**

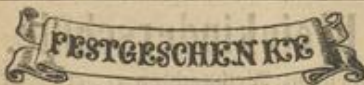
CANARIA.

Die Verloofung und Ausstellung der
Kanarienvogel findet unwiderruflich

Sonntag den 22. Dezbr. cr.

statt. Näheres besagen die Plakate.

Loose sind noch zu haben bei den
Mitgliedern.



Jugendchriften: Ansiedler in Ca-
nada. Der Rundschafter. Wilhelm Tell.
Isolina oder die Jagd des weißen Hesses.
Zu Wasser und zu Lande. Die Wassernixe
oder das Schmutzschiff. Gulliver's
Reisen. Zastrow, historische Erzählungen.
F. Schmidt, Erzählungen und Märchen.
Kaiser Wilhelm. König und Beda. Peter
Simpel. Bonte der Trapper. Wildermuth.
Erzählungen: Värbeles Weihnachten, das
Steinkreuz, die Wasser im Jahre 1824,
der Sandhub. Tausend Schön. Weihnachts-
blumen. Schiller Gedichte. Knospen und
Blüten. Worte der Liebe. Wildermuth
Beim Lampenlicht. Frommel Strasburg.
Heinerle von Lindenbrunn. Schau um Dich
und in Dich. Kleine Dinge, und Anderes
bei **Jak. Meck.**

**Das Küchen- und
Haushaltungsartikel-**

Geschäft von

Alb. Aug. Ungerer

am Schloßberg

in Pforzheim

empfehl als schöne und nützliche Geschenke:

- Ofenhirme,
- Ofenvorläße,
- Fenergeräthständer,
- Holzlasten,
- Kohlenbecken mit Dedel,
- Koakslasten,
- Schirmständer,
- Zuderlasten,
- Kaffeebretter,
- Kaffeebrenner,
- Kaffee-mühlen,
- Servirtische.
- Küchenhadtlöche,
- Wagen und Gewichte,
- Rudelschneidmaschinen,
- Bügelreisen,
- Bügelbretter, überzogene und unüber-
zogene,

- Lischpfeffermühlen,
- Lackirte Blechwaaren aller Art,
- Waschmangen,
- Waschhauswindmaschinen,
- Werkzeugkasten für Knaben,
- Laubsägekasten,
- Laubsägewerkzeuge,
- Laubsägevorlagen, schon auf
Holz gezeichnet

u. s. w. u. s. w.

Neuenbürg.

Cigarren,

gut abgelagerte,

per 100 St. von 2 M an u. höher
empfehl

F. Andrüs.

Die

Gewerbebank Neuenbürg

eingetragene Genossenschaft.

Die Mitglieder werden unter Hinweisung
auf § 7 der Statuten aufgefordert, ihre
rückständigen

Monats-Einlagen

innerhalb 14 Tagen einzusenden.

Für Weihnachtsgeschenke

empfehlenswerthe

Bilderbücher:

Schneekiesel, Schneewittchen, Aschenbrödel,
Struwwelpeter (unzerreißbar), Hans Trapp-
fuß, Hans im Glück, Münchhausens
Abenteuer, der gestiefelte Kater, Heineke
Fuchs, Prinz Grünwald u. Perlensein,
Zaubertränke, Wunderflinte u. Hegenpfanne,
das wunderbare Bilderbuch, Lachende Kin-
der, Bastian der Faulpelz, König Ruf-
knacker, verschiedene unzerreißbare Bilder-
bücher u. s. w. billigt bei

Jak. Meck.

Neuenbürg.

Wollene Tricotwaaren

als:

Unterjacken,

Unterhosen u. Hemden,

aus der Fabrik seines Bruders

billigt bei

P. Lutz.

Für Damen!

Bei Krumer & Co. in Pforzheim erfordern:

Arbeitsstube,

Bestehet in Monatsheften für leichte elegante weibliche
Arbeiten, enthaltend neue Stickmuster in brettartigen
Buntverdrück angeordnet, sowie Sätel- und Flecht-
muster, Vorsagen für Tischdecken, Geschloßdecken, Schäfte
und Strickerei, Hertha'sche u.
Die einfache Nähstube kostet pro Monat nur 1/2 Sgr.
= 6 Kr. 1/2 = 10 Kr. 1/2. Die Doppelstube kostet das
Doppelte.
Die einfache Nähstube enthält ohne Schnitt einen Mo-
nat Stickmuster, den andern Sätel-, Flecht- u. Strick-
Die Doppelstube enthält in jedem Monat zweifache
Muster, kommt zu jeder Zeit auf je drei Seiten einer
beliebigen Ausgabe bei allen Buchhandlungen und Hofan-
halten.

Empfehlung.

Ich mache einem geehrten Publikum
die ergebenste Anzeige, daß ich mein Lager
in verschiedenen Arten

Lampen:

Säng- und Steh-Lampen

mit Rund- und Flachbrenner
fortirt habe sowie auch in

Vogelkäfigen

von 2 M bis 10 M nebst

Kaffeemühlen aller Art

und fertigen

Blechwaaren nebst lackirten Waaren.

Es wird Alles zu äußerst billigen Preisen
abgegeben. Hochachtungsvoll

Joh. Forstbauer,

Flaschner

in Liebenzell.

Kronik.

Deutschland.

Die Centrumsfraktion des preussischen
Abgeordnetenhauses hat durch ihren Antrag
auf Inhibirung des Klostergesetzes dem
Kultusminister Dr. Falk die Gelegenheit
geboten, die Situation auf kirchenpolitischem
Gebiete aufzuklären. Die Rede des Mi-
nisters wird nach allen Seiten diskutiert.
Sie trug einen weit entschiedeneren Charak-
ter, als alle früheren Reden Falk's; man
merkt, daß er es wissen lassen will, daß er
im Namen der Regierung spreche, daß er
das Regierungssystem in der vom Centrum
angeregten Frage zu kennzeichnen und zu
betonen gesonnen sei. Mit Energie erklärte
Falk, daß die preussische Regierung niemals
die aufgehobenen Artikel 15, 16 und 18
der Verfassung wiederherstellen werde. Denn
damit würde nicht der Friede zwischen Staat
und Kirche geschaffen, sondern der Centrums-



partei nur die Bafis für die alte Kampfweise zurückgegeben werden, die Gefeslichkeit der Waigejeje anzuechten. Die Rede dürfte dem Centrum alle Illusionen über den Erfolg seines eben begonnenen Winterfeldzugs geraubt haben. Es wird allgemein, und wie uns scheinen will, nicht mit Unrecht angenommen, daß die Darlegungen Falk's auf direktes Ansuchen des Fürsten Bismarck und unter Zustimmung des gesammten preußischen Staatsministeriums erfolgt sind.

Berlin, 12. Dez. Die von einigen Seiten über die Form der Zwanzigpfennigstücke geführten Klagen werden, wie man hört, eine Aenderung hinsichtlich einer andern Form nicht veranlassen, da nach den eingereichten Gutachten der Münzmeister eine Aenderung widerrathen worden. Man ist der Ansicht, daß das Publikum sich allmählig mit der jetzigen, hin und wieder unbeliebten Größe der Münzstücke vertraut machen werde. Auch in Betreff der goldenen Fünfmärkstücke bleibe Alles beim Alten.

Es grassiren jetzt vielfach in Berlin Halskrankheiten, Masern und Scharlachfieber bei Erwachsenen. In diplomatischen Gesellschaftskreisen erregt die Erkrankung der Gattin des Berliner würtl. Gesandten, Staatsraths v. Spizemberg, am Scharlachfieber, große Theilnahme.

Aus Thüringen, 11. Dez. Im Beisein des Staatsministers v. Serebach, des Stadtraths und der Stadtverordneten, sowie von etwa 250 weiteren Personen von nah und fern fand gestern in Gotha unter Leitung des Ingenieurs Siemens aus Dresden die erste Leichenverbrennung statt. Der Verbrennungsakt dauerte etwas über 2 Stunden. Die Leichenrede hielt Superintendent Seydel.

Darmstadt, 14. Dez. Großherzogin Alice ist heute früh 7¹/₂ Uhr sanft entschlafen. (Großherzogin Alice, Tochter der Königin Viktoria von England, war geboren 25. April 1843, mit dem jetzigen Großherzog Ludwig vermählt den 1. Juni 1862. Ihr Hingang in Folge der türkischen Krankheit, welche in der großh. Familie Glied um Glied ergriffen und kürzlich eines der Kinder hingerafft hat, wird in den weitesten Kreisen schmerzliches Mitgefühl erregen, zumal die Verstorbene eine Frau von hervorragenden Geistesgaben war.)

Bamberg, 12. Dez. Gestern Abend wurde ein ruchloses Attentat auf den allgemein geachteten lgl. Hofrath und Rechtsanwalt Herrn Kreitmair verübt. Der Thotbestand ist folgender: Nach sechs Uhr beschäftigte sich einer der Kanzlisten, der 17jährige Nikolaus Bauer von hier, länger als die andern Herren im Bureau desselben. Auf die Frage des Herrn Hofraths, was er denn noch hier mache, übergab er demselben ein Paket mit dem Bemerken, er habe dasselbe vom Herrn Staatsanwalt Bösch am Appellationsgerichte erhalten, und der Herr Hofrath möge es so gleich öffnen. Auf den Bescheid des Herrn Hofraths, daß Dieß bis morgen Zeit habe, versetzte Bauer demselben mit einem Taschmesser einen Stich in das Gesicht, und auf dessen Gegenwehr, wobei Beide zu Boden fielen, glitt das

nochmals gezückte Messer aus und fuhr dem Herrn Hofrath in die Brust. In Folge des hierdurch verursachten Lärmens und Rufens kam die Gattin des Herrn Hofraths in die Kanzlei, und nun verietzte der inzwischen losgewordene Bauer auch dieser einen Stich in das Gesicht, der sich vom rechten Auge bis zum Ohr hin erstreckt. Inzwischen gelang es dem Herrn Hofrath, den Angreifer in's Bureau zu sperren und um Hilfe zu rufen, worauf die Festnahme desselben, der sich wie wüthend geberdete, und dessen Abführung in die Frohnfeste erfolgte.

Pforzheim, 12. Dez. Der hier stattgefundenen Gsflügelausstellung ist wegen ihrer Reichhaltigkeit und der Schönheit der ausgestellten Exemplare das wohlverdiente Lob aller Besucher und insbesondere auch der auswärtigen Preisrichter in hohem Maße zu Theil geworden.

Wertheim, 10. Dez. Zu dem Kapitel des Schwindels erlauben wir uns, schreibt die „Berth. Z.“, auf eine neue Art dieser Spezies aufmerksam zu machen. Kürzlich wurden hier Kochgeschirre um beispiellos hohen Preis angeboten und haufirt, die äußerlich zwar ansprechend, aber in ihrer Qualität schlecht sind. Dieselben sind nach dem Urtheil Sachverständiger mit Bleiasche (in Bayern ausdrücklich verboten) glasirt und dabei jämmerlich schlecht gebrannt. Nach dem Preis beiragt, forderten die Händler für ein Stück dieses Möbels 1 M. 50 S., während ein solches — gut gebrannt und mit dem nicht gesundheitsschädlichen Bleierz glasirt — hier zu 50 S. von den Hajnern seit lange verkauft wird.

Württemberg.

Mergentheim, 10. Dez. Nachdem schon im vorigen Jahre die kleine Gemeinde Lichtel mit einem Aufwand von ca. 5000 M., eine Wasserleitung mit Hochreservoir (mit einem sog. hydraulischen Widder), deren Druckwert täglich 100 hl liefert, sich angeeignet hat, so hat nun auch, nachdem in jenem Orte das Wasserwerk sich aufs beste erprobt hat, die auf der Höhe von Mergentheim gelegene Gemeinde Löffelsteln beschlossen, ein ähnliches Werk einzurichten.

Kürtlingen, 12. Dez. Vor 12 Tagen beschädigte sich der 34 Jahre alte Rothgerber R. hier den Zeigefinger der rechten Hand bei der Arbeit in der Walkmühle. Nach drei Tagen wollte der Verletzte seine Arbeit wieder aufnehmen; allein bald stellte sich der Hundstrampf ein, der nach entsetzlichen Schmerzen den Tod des jungen, geachteten Mannes herbeiführte.

Eningen, 13. Dez. Gestern Morgen nahm der hiesige Bierbrauer Schlegel von den Seinigen Abschied, um auf den Wochenmarkt und zu Verwandten nach Grabenstetten zu gehen. Er kam an keinem dieser Orte an, dagegen wurde er diesen Nachmittag von einem Feldschützen im Mezinger Wald weit vom Weg entfernt, scheinbar erhängt gefunden, aber mit einer tiefen Schlagwunde am Kopf und 5 Stichen in Brust und Bauch. Seine Taschen waren gänzlich geleert, sogar die Ringe von seinen

Fingern abgezogen. Die Untersuchung, die ohne Zweifel einen Raubmord ergeben wird, ist im Gange. (S. M.)

Neuenbürg. Wie wir hören feiern der Schützen-Verein in Verbindung mit dem Niederkrantz am zweiten Weihnachtsfeiertag im Hotel Fränkel ihren Weihnachtsabend mit Concert des Wildbader Quintetts. —

Miszellen.

Ein Verbrecher.

Aus den Aufzeichnungen eines Criminalbeamten. (Fortsetzung.)

Buchen preßte unwillkürlich die Lippen zusammen. Er war verwöhnt. Bisher hatte er sich fast keinen Wunsch versagt, oft mit den größten Opfern hatte er ein Verlangen erkauf, und das Glück war ihm stets günstig gewesen — hier sollte nun ein Wunsch, an dessen Erfüllung ihm so viel lag, von dem vielleicht sein ganzes Lebensglück abhing, an dem Eigensinn eines Weibes scheitern. Und er durfte nichts erwidern, mußte sich wie ein Kind fügen.

Er blieb weniger lange, als seine Absicht gewesen war. Einige nothwendige Geschäfte vorschüßend, ritt er bald fort.

Ein bitterer, spöttischer Zug um seinen Mund bildete sich, als er allein war. „Ich werde ihr die eigenfönnige Laure abgewöhnen, wenn sie erst die Meinnie ist“, sprach er zu sich selbst. „Meine Wünsche sollen ihr noch Befehl werden und sie soll späterhin nicht wagen, auch nur gegen einen einzigen Einspruch zu thun. — Haha“, lachte er laut. „Ich mich unter ein Weib fügen!“

Es lag in diesem Lachen etwas Rohes, Kaltes, Mitleidloses. — Sein Pferd scheute vor einem Gegenstande, er gerieth in Aufregung, daß sogar das Thier einen andern Willen habe als er. Er mißhandelte es, stieß ihm die Sporen tief in die Flanken, daß es hoch emporstieg und riß es dann gewaltsam wieder nieder. Das Pferd wurde noch unruhiger und sträubte sich, weiter zu gehen.

Erst jetzt wurde er gewahr, daß kaum wenige Schritte von ihm entfernt ein Weib zusammengelauret auf dem Wege saß.

„Marich, fort da von dem Wege!“ rief er befehlend. — Das Weib, welches regungslos dageessen hatte, als ob es sein Naben gar nicht bemerkt habe, hob den Kopf empor und wandte ihm sein hageres, bleiches Angesicht zu.

„Fort von dem Wege, mein Pferd scheut!“ wiederholte Buchen noch einmal befehlend.

Die Frau blieb regungslos. Starr hatte sie ihre großen, tiefliegenden Augen auf ihn gerichtet.

„Zum Teufel! fort da, Verrückte!“ rief Buchen heilig.

Das Weib richtete ihren Kopf noch höher empor und schien ihn mit ihren Augen verschlingen zu wollen.

„Ich reite Dich nieder, wahnsinnige Heze!“ rief Buchen roh und drückte seinem Thiere die Sporen ein.

Wie aufgeschmetzt sprang das Weib empor und ergriff den Zügel des Pferdes. Schon hob der Gutsbesitzer die schwere Reitgerte empor, um ihr einen Schlag über den Kopf zu versetzen, da flüsterte sie ihm einige Worte zu, und zurückfahrend, erbleichend ließ er den Arm sinken.

„Berrückte!“ rief er gleich darauf wieder mit zurückkehrendem Zorne, und wieder erhob er die Reitpeitsche.

Starr, ohne zu zucken blickte das Weib ihn an.

Ehe die Reitgerte indeß niederfiel, wurde sein Arm von einer kräftigen Hand erfaßt, die ihn fast krampshaft umklammerte. Es war Heinrich, der unerwartet hinter einem nahen Busche hervorgesprungen war.

„Rühren Sie meine Mutter nicht an!“ rief er, — „oder — — — Sein Auge glühte, seine Stirn war finster zusammengezogen.

„Frecher Bursch!“ rief der Gutsbesitzer, vor Zorn fast außer sich. „Laß meinen Arm los oder Du selbst lernst meine Peitsche kennen!“

„Haha! fürchte Dich nicht, Heinrich! — fürchte Dich nicht — der — der thut Dir nichts!“ rief das Weib laut lachend. Sein Lachen klang wild, fast dämonisch.

„Los!“ rief Buchen noch einmal mit bebender Stimme, dann stieß er dem Pferde so gewaltig die Sporen in die Seiten, daß es wild vorwärts sprang und Heinrich fast zur Erde riß.

„Haha! wir sehen uns wieder — bald!“ rief das Weib dem Davonsprengenden nach und wandte sich dann zu Heinrich, ihm zärtlich über die Wange streichelnd.

„Er darf Dir nichts thun, mein Junge“, sprach sie und ihre Stimme erklang nun kindlich weich und sanft. „Der nicht — der am allerwenigsten — haha! Und ich weiß wohl warum! — haha — ich kenne ihn schon lange. Ja — lange,“ fuhr sie plötzlich ernst fort — „weißt Du, Heinrich, — damals, als Du noch nicht geboren warst — erinnerst Du Dich noch daran — ja damals . . .“

„Was hast Du dem Gutsbesitzer gesagt?“ unterbrach sie Heinrich, der auf ihre halb irren Worte gar nicht gehört hatte. „Was hast Du ihm gesagt, ich will es wissen. Ich sah, daß er erbleichte und daß sein Arm niedersank!“

„Ich sage es nicht,“ erwiderte die Frau. „Dir nicht — keinem Menschen, — denn weißt Du, Heinrich — der ist mein Liebster gewesen — ja der und darum sage ich es Dir nicht!“

„Ich will es wissen,“ wiederholte Heinrich ungeduldig.

„Ich sage es nicht — ich sage es nicht!“ schrie das Weib laut auf und lief mit einer Schnelligkeit, als wäre es ein Mädchen von fünfzehn Jahren, davon.

Mit einem schmerzlich wehmüthigen Blicke schaute der Bursche der Geisteschwachen nach — sie blieb ja immer seine Mutter.

Was hatte sie dem Gutsbesitzer gesagt? — Was konnte es sein, das jeden Tropfen Blut aus seinen Wangen getrieben, das seinen Arm gelähmt? Vergebens sann Heinrich darüber nach. Sollte doch, wo-

ran er schon öfter gedacht — sollte doch Buchen — sein Vater sein?

Gewaltsam drängte er diesen Gedanken zurück. Nein — es konnte nicht sein! So gewaltsam konnten die innigsten Bande der Natur sich nicht trennen und vernichten, denn er haßte diesen Menschen, er konnte ihn nimmer lieben und wenn er sich selbst als seinen Vater bekannt hätte. — Nein, es konnte nicht sein! Damals, als er geboren war, hatte der Gutsbesitzer seine unglückliche Mutter ja schon verlassen, damals war sie schon geisteschwach gewesen.

Er lehrte an diesem Tage nicht heim. Es war ihm unmöglich, in solcher Stimmung seiner Mutter entgegen zu treten. Obnehin hatte er Geschäfte, welche ihn während der Nacht in Anspruch nahmen.

(Fortsetzung folgt.)

(Löschung von Kaminbränden.) Nach einer Notiz in der „Stuttgarter Neuen Ztg.“ berichtet eine französische industrielle Zeitschrift von einem sehr einfachen Verfahren zur Löschung der so häufig vorkommenden Kaminbrände. Danach würde es genügen, 100 Gramm Schwefelkohlenstoff auf dem Herd zu verbrennen; diese leicht entzündliche Substanz wird auf ein oder 2 Teller gegossen und entzündet; bei der Verbrennung bilden sich Gase, welche — im Kamin aufsteigend — jede Flamme dabeist sofort erlöschend, so daß das lästige Vesteigen der Dächer und Verstopfen der Kaminmündungen ganz überflüssig wird. Die Pariser Feuerwehr soll sich dieses Mittels mit bestem Erfolge bedienen.

Eier-Export. Der Eier-Export aus Nord-Italien hat jetzt eine solche Höhe erreicht, daß er jährlich die Summe von 10 Mill. Frs. ergibt. Eine einzige Turiner Firma exportirt jährlich 1388 mit Eiern beladene Wagen, von denen jeder ungefähr 130.000 Stück enthält, nach Deutschland, Holland, Belgien, Frankreich und England. Besonders industrielle Fr-

mien versenden täglich etwa 500.000 Stück. Die meisten Eier in Europa produzierte Ungarn. Man sagt, es ginge täglich ein mit Eiern beladener Güterzug aus Ungarn ab, dessen Inhalt in England, dem am meisten konsumirenden Lande, verspeist würde.

Sein letzter Wille. Ein junger Mann, welcher im Begriffe stand, sich zu vermählen, sprach im Salon seines künftigen Schwiegervaters in Gegenwart seiner Braut: „Ich will, daß wir pünktlich um 11 Uhr getraut werden. Ich will, daß bei dem Diner gute Musik spiele. Ich will, daß der Hochzeitschmaus bei dem ersten Restaurant der Stadt bestellt werde. Ich will den Tag nach der Hochzeit nach Paris abreisen!“ „Dein Zukünftiger will ja gar vielerlei!“ sagte die Mutter der Braut, nachdem er den Salon verlassen. „Laß ihn doch gewähren,“ bemerkte das junge Mädchen mit einem feinen Lächeln, „er giebt seinen letzten Willen bekannt!“

(Neue Flegellei.) Käufer: „Geben Sie mich doch mal ä Zugpflaster.“ — Apotheker: „Wollen Sie vielleicht eins hinter die Ohren haben?“ — Käufer: „Na so 'ne Flegellei is mich doch wahrhaftig noch nich vorjekommen!“

Buchstabenräthsel.

Es sind 16 Buchstaben so ins Quadrat zu stellen, daß sie wagrecht und senkrecht folgende 4 Worte bilden.

- 1. Macht, daß wir Trosts bedürftig sind;
 - 2. ein Mann im alten Testament;
 - 3. in Asien ein großes Land;
 - 4. für Wohlthat schuldig ist's erkannt.
- J. C.

Goldkurs der Staatskassenverwaltung
vom 15. Dezember 1878
20-Frankenstücke . . . 16 M. 16 S

Einladung zum Abonnement auf den Enzthäler für das erste Quartal 1879.

Die geehrten auswärtigen Abonnenten sind freundlichst gebeten, ihre Bestellungen bei den ihnen nächst liegenden Postämtern zeitig anzugeben, damit Unterbrechungen möglichst vermieden werden können.

Wie nach auswärts, geschieht die Versendung des Enzthälers auch für den ganzen Oberamtsbezirk durch die kgl. Postanstalten. Die geehrten Leser wollen deshalb ihre Bestellungen unmittelbar bei den ihnen zunächst liegenden Postämtern machen, als je in Calmbach, Herrnsalb, Höfen, Liebenzell, Neuenbürg und Wildbad, bzw. den Post-Ablagen Enzklösterle und Loffenau, wo solche täglich angenommen und auch durch die Postboten besorgt werden.

Für Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion oder durch die Stadtpost.

In Folge Einführung der Reichspostgesetze, nach welchen eine Belieferungsgebühr erhoben wird, ist der Preis des Blattes im **D e r a m t s v e r k e h r** halbjährlich 2 Mrk. 50 Pfg., viertelj. 1 Mrk. 25 Pfg., **a u ß e r h a l b** des Bezirks halbj. 2 Mrk. 90 Pfg., viertelj. 1 Mrk. 45 Pfg. ohne weitere Kosten.

Freunde und Alle, welche den Inhalt des Blattes billigen, sind um ihre freundliche Unterstützung und Weiter-Empfehlung angelegentlich gebeten. — Competenten Wünschen ist die Redaktion jederzeit zugänglich und für einschlägige Mittheilungen sehr dankbar.

Bekanntmachungen der verschiedensten Art ist durch den Enzthäler der beste Erfolg gesichert. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pfg.; bei Redaktionsauskunft einmaliger Zuschlag 20 Pfg. Die Redaktion des Enzthäler.

